

Unser Firmweg 2011/12:

In der Einladung haben wir geschrieben:
„Wir machen uns gerne mit dir auf den Firmweg, damit du immer besser verstehen kannst, was Christsein heute bedeuten kann“.

Viele denken da vielleicht zuerst an die Institution Kirche doch Christsein ist viel mehr – lebendig, vielfältig, praktisch.

Für manche fängt Christsein erst bei der Kirchentüre an.

Nun, der Gottesdienst ist ja auch wesentlicher und tragender Bestandteil unseres Glaubenslebens deshalb werden wir ihm auch in der Vorbereitung auf die Firmung entsprechend Raum geben.

Da uns natürlich klar ist, dass unsere gängige Liturgie nicht unbedingt das ist, wo du dich als Jugendlicher angesprochen fühlst, werden wir verschiedene Formen des gemeinsamen Glaubensfeierns praktizieren (Vorstellgottesdienst, Osternacht, Firmvesper, Nacht des Feuers). Wir wünschen uns, dass du in diesen Gottesdiensten spürst, dass Liturgie feiern sehr viel mit mir persönlich, mit meinem Leben, meinem Alltag zu tun hat und keinesfalls an der Kirchentüre wieder endet.

Die ersten Christen der Urkirche musste eine außergewöhnliche Atmosphäre umgeben haben – wie sonst hätten sie so viele Menschen dafür begeistern können. Sie lebten authentisch, lebendig, praktisch – gelebte Solidarität und ein tiefes Vertrauen in einen liebenden Gott zeichnete sie aus. Man hat gespürt, „bei denen ist etwas anders“.

Sie lebten so, wie Jesus Christus es uns vorgelebt hat. - Jesus stellt sich immer wieder auf die Seite der Ausgegrenzten, der Benachteiligten.

Heute würden wir sagen, er hat sich mit jenen solidarisiert, deren Leben durchkreuzt ist.

Auch wir wollen in verschiedenen Projekten aufmerksam werden, hinschauen, nachdenken, aktiv werden, mithelfen – ganz praktisch unser „Christsein“ leben, dort wo vermeintlich durchkreuztes Leben stattfindet.

Unsere Eindrücke und Erfahrungen daraus möchten wir dann handwerklich, künstlerisch umsetzen in der Entstehung eines Jugendkreuzweges rund um die Kirche. Dieser „Bedenkweg“ wird natürlich bestehen bleiben und soll immer wieder Menschen einladen, innezuhalten, nachzudenken über durchkreuztes Leben und sich zugleich berühren lassen vom Licht, das wir als Christen dahinter erkennen bzw. vom Licht, das wir durch unsere persönliche Hilfe, leuchten lassen können.

Schließlich werden wir uns am Wochenende auf den Weg machen – zu uns selbst, zu unseren Beziehungen untereinander und zu Gott.

Wir werden uns konkret mit dem Sakrament der Firmung anfreunden.

Und so dürfen wir dann als gemeinsames Fest mit

Abt Martin Felhofer vom Stift Schlägl
am 9. Juni 2012 eure Firmung feiern.